

Aller guten Dinge sind drei: KVB-Veranstaltungen speziell für Hausärzte

Der Sommer stand im Zeichen von drei Veranstaltungen, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) speziell für Hausärzte organisiert wurden. Neben dem Startschuss für ein allgemeinmedizinisches Netzwerk gab es Informationen zu hausärztlich relevanten Kooperationsmöglichkeiten und heiße Diskussionen in Nürnberg.



Klarer Vorteil für Gemeinschaft: Networking bietet Allgemeinmedizinern viele Vorteile.

Foto: BilderBox.com

München: Netzwerk Allgemeinmedizin

Mitte Juli erfolgte in München der Auftakt zum „Netzwerk Allgemeinmedizin“. Der Bereichsvorstand für die hausärztliche Versorgung Dr. Gabriel Schmidt hatte diese Initiative vor allem für Kolleginnen und Kollegen, die erst seit kurzer Zeit niedergelassen sind, ins Leben gerufen: „Nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch für Haus- und Kinderärzte ist ein Netzwerk von persönlichen Kontakten eine wichtige Voraussetzung für den beruflichen Erfolg – ganz gleich, ob es Rabatte durch Einkaufsgemeinschaften ermöglicht, gegenseitige Unterstützung oder auch einfach mal den entscheidenden Tipp zum richtigen Zeitpunkt bringt. Beim Auf- und Ausbau eines solchen Netzwerkes wollen wir in erster Linie die jungen Kollegen, aber auch Ärzte mit langjähriger Praxiserfahrung unterstützen.“ Ziel ist ein intensiver Dialog zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen. Außerdem bietet das Netzwerk gezielte Informations- und Seminarangebote für den Praxisalltag des Allgemeinmediziners.

Bei der ersten Veranstaltung Mitte Juli diskutierten Schmidt und der regionale Vorstandsbeauftragte Dr. Peter Eyrich mit rund 30 Hausarztkollegen über den aktuellen Stand in der Gesundheitspolitik und der Honorarentwick-

lung. Außerdem standen KVB-Experten aus den Bereichen Abrechnung, Praxisführung und Verordnung für die Fragen der Ärzte zur Verfügung. Auf großes Interesse stieß der Vortrag des KVB-Abrechnungsberaters Michael Stahn.



Gesundheitspolitik und Honorarentwicklung standen im Fokus des Vortrags von Dr. Gabriel Schmidt bei der Münchner Auftaktveranstaltung zum „Netzwerk Allgemeinmedizin“.

Anhand einer exemplarischen Honorarabrechnung zeigte er die häufigsten Abrechnungsfehler auf, wies auf Optimierungsmöglichkeiten hin und beantwortete zahlreiche Fragen der Teilnehmer. Dr. Peter Eyrich appellierte an seine Hausartzkollegen: „Machen Sie Ihre Abrechnung selbst, und lesen Sie Ihren Honorarbescheid!“ Weitere Informationen zum Netzwerk Allgemeinmedizin finden Sie im Internet unter www.kvb.de im Infopool Hausärzte.

München: Planen – Finden – Umsetzen

Wenige Tage zuvor fand ebenfalls in München die Veranstaltung „Planen – Finden – Umsetzen: Netzwerk und Kooperationspartner“ statt: 45 Allgemeinärzte, Hausarztinternisten und Kinderärzte kamen aus München und Oberbayern, um sich über die verschiedenen rechtlichen, steuerlichen oder finanziellen Facetten von Kooperationen, die für Hausärzte von Interesse sind, zu informieren. „Ich freue mich, dass meine hausärztlichen Kollegen im wahrsten Sinne des Wortes durchstarten und die neuen individuellen Kooperationsmöglichkeiten wahr-

nehmen, die Ihnen beispielsweise das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz bietet“, so Schmidt. Neben ihm und Eyrich beantworteten auch Referenten der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank, ein Rechtsanwalt und ein Steuerberater sowie Berater der KVB detaillierte Fragen insbesondere zu den Bereichen KV-Recht, Zivil- und Gesellschaftsrecht oder Steuerrecht.

Bei Interesse an einer persönlichen Beratung zur Praxisführung oder an weiteren Seminarterminen wenden Sie sich bitte an die KVB-Berater Ihrer Region. Sie finden deren Telefonnummer im Internet unter www.kvb.de in der Rubrik Service unter Beratung Mitglieder/Präsenzberatung (persönliche Beratung).

Nürnberg: KVB informiert

Last but not least stellte sich Dr. Gabriel Schmidt in Nürnberg den kritischen Fragen der Hausärzte aus Ober-, Mittel- und Unterfranken. Mehr dazu im Artikel „Mitgliederservice vor Ort“ auf Seite 522 f.

Dr. Martina Koesterke (KVB)



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.

SEIDS KRANK?

Im Juni lohnte sich der Blick nach Österreich nicht nur der Fußball-Europameisterschaft (EM) wegen. In der Alpenrepublik regt sich seit einigen Monaten heftiger Protest gegen die Gesundheitsreform „made in Austria“. So titelte eine Sonderausgabe der Österreichischen Ärztezeitung (ÖZ) „SEIDS KRANK?“ und meinte damit vermutlich nicht die Patienten sondern andere ... „So ernst war es noch nie“, war in der ÖZ zu lesen, daher könne es auf die geplante Konzentration von Macht und Willkür durch das Kassensanierungspapier nur eine Antwort geben: Widerstand mit allen erlaubten Mitteln! Und Österreichs Ärztekammerpräsident Walter Dörner wetterte: „Wird das zur ‚Gesundheitsreform‘ hochstilisierte Sozialpartnerpapier Gesetz, geht eines der weltbesten Gesundheitssysteme vor die Hunde!“ Starker Tobak und starkes Selbstbewusstsein.

Da erscheint es eigentlich unlogisch, dass der österreichische Dramaturg und Journalist Roland Koberg während der Fußball-EM in einem Radiointerview sagte, seine Landsleute hätten einen seit Jahrzehnten aufgebauten Minderwertigkeitskomplex gegenüber den Deutschen. Deswegen hofften sie deren Macht wenigstens beim Fußball zerschlagen zu können. Die Österreicher würden ihre Nachbarn einfach immer noch nicht so richtig mögen. „Ich glaube, dass die Österreicher die Deutschen im Geheimen schon immer sehr bewundert haben und bewundern“, sagte der Dramaturg im Radio. Diese heimliche Bewunderung äußere sich auf psychologisch komplizierte Weise in Rivalität.

Bei Sätzen des Ärztekammerpräsidenten Dörner, wie „Wenn Wirtschafts- und Gewerkschafts-Apparatschiks ein Papier zur Kassensanierung basteln, geht es nicht um die Interessen der Patienten und die Bedürfnisse der Ärzte. Es geht nur um die eigenen politischen Ziele“, muss man den Österreichern Applaus und Anerkennung zollen. Von wegen Komplexen. Auch wenn es bei der EM kein „Wunder von Wien“, sondern einen mageren Sieg der Deutschen gegen Österreich gab.

Herzlichst Ihr

MediKuss